

Nachrichten.

Herausgegeben

vom Gymn.-L. Dr. F. Katter.

Putbus, den 1. August.

Die G. N. erscheinen am 1. und 15. jeden Monats.

Viertelj. Abonnem. bei der Post 1 M. Auch durch alle Buchh. zu beziehen.

Nachträgliche Bemerkung über die schmalleibige Form des *Amblyteles subsericans*.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

Schon Brischke hat in seiner Arbeit „die Hymenopteren der Provinz Preußen“ (in den Schriften der physik.-ökon. Ges. Königsb. 1861 p. 20 Nr. 2) die schmalleibige Form des *Amblyteles subsericans* beschrieben, welche ihm als „ganz eigenthümlich“ aufgefallen war, von welcher er aber offenbar auch nicht wußte, was damit anzufangen sei, da er sie nicht nur ohne Namen aufführt, sondern selbst bezüglich des Geschlechts derselben in Zweifel war, wie das dem „♀“ beigesezte „(?)“ und die Angabe beweist, daß er keine Legeröhre wahrgenommen habe. Er führt zwar ausdrücklich an, daß sie in der Färbung dem *A. subsericans* fast gleich sei, an ein näheres Verhältniß zu demselben scheint er aber ebensowenig gedacht zu haben, als das bei mir früher der Fall war. In den Berichtigungen und Zusätzen, die Brischke in der erwähnten Zeitschrift 1862 (?; in meinem Separatum ist keine Jahreszahl angegeben) p. 200 zu den Ichneumoniden lieferte, benannte er p. 204. die unter Nr. 2 angeführte Art als *Eurylabus elongatus* und beschrieb selbe ausführlicher auf der folgenden Seite.

Wenn ich auch gestehen muß, daß mir die Unterscheidung der *Ichneumonones platyuri* von den *amblypygis* nach der Form des Hinterleibsstieles nicht genügt*) und ich erstere überhaupt lieber als eine Unterabtheilung der letztern betrachten würde; wenn ich es ferner in Folge der Unsicherheit des angegebenen Merkmales auch nicht als einen großen Mißgriff erklären kann, diese

*) Den *Eurylabus larvatus* würde man z. B. nach diesem Merkmale gewiß nicht bei den *platyuris* suchen und doch gehört er unzweifelhaft der genannten Gattung an.

Form zu den platyuri zu stellen, so würde es mir doch nie in den Sinn kommen, selbe zur Gattung Eurylabus zu bringen, deren Arten, von der Form des Hinterleibes ganz abgesehen, einen großen, hinten erweiterten Kopf, eine meist dreieckige areola, und deren ♀ keine gerollten Fühler haben. Bezüglich der Beschreibung Brisshke's habe ich zu bemerken: 1) „Schildchen gerundet“ ist entschieden unrichtig oder nur auf die vordersten Seitenwinkel zu beziehen, und im letzten Falle eben kein Unterschied von den übrigen Ichneumonarten darin zu finden; 2) den postpetiolus möchte ich nicht geradezu „breit“, sondern eher „mäÙig breit“ nennen; 3) „Segment 3 matt“; bei der Mehrzahl meiner Exemplare ist dieses Segment nur an der Basis matt, sonst wie die folgenden glänzend; 4) „Terebra nicht vortretend“; bei der Mehrzahl meiner Exemplare ist das äußerste Ende der Bohrerfcheide zu sehen, und wo sie am deutlichsten ist, zeigt sie sich mit der des normalen ♀ von subsericans übereinstimmend gebildet, nur etwas zarter; 5) Bauchsegment 2 mit doppeltem Längskiel“; dieses Segment schrumpft sehr unregelmäßig ein, in der Regel aber entsteht wie gewöhnlich in der Mitte eine kielförmige Falte, doch finde ich auch unter meinen Exemplaren eins, das eine Doppelfalte, und eines, das sogar den Anfang einer dritten Falte besitzt; 6) „tibiis tarsisque posticis apice nigris“; bei meinen Exemplaren sind die ganzen Hintertarsen schwarz oder nur die Basis des ersten Gliedes mehr oder weniger rothbraun; doch zweifle ich nicht, daß Exemplare mit heller gefärbten Hintertarsen vorkommen. Ich finde nun in diesen kleinen Abweichungen keinen genügenden Grund, an der Identität des Brisshke'schen Eurylabus elongatus mit meiner schmalleibigen Form des Amblyteles subsericans zu zweifeln.

Anleitung zum Sammeln und Präpariren der Neuropteren.

III.

Dr. Hagen bemerkt sehr richtig, daß, wenn eine Species hinreichend gewöhnlich ist, um viele Exemplare davon zu sammeln, wir gewiß einige von diesen ihre Farbe ohne Präparation behalten sehen werden. Ich kann dies nur bestätigen. Ich habe u. a. britische Aeschnae, welche noch jetzt — nach mehreren Jahren — ihre Farben und Zeichnungen beinahe so frisch haben, als wenn sie gerade gefangen wären, und dies ohne die geringste Präparation. Aber Hagen fährt fort: „Dies sind Exemplare, die der Puppe noch nicht lange entschlüpft sind und ihr Räuberleben noch nicht begonnen haben und deren Eingeweide mithin noch nichts Unreines enthält.“ Dieser letzte Theil ist vollkommen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: [Nachträgliche Bemerkung über die schmalleibige Form des Amblyteles subsericans 117-118](#)